

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groigisch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Mohorn, Kunzig, Reufkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Rährsdorf bei Wilsdruff, Roigisch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Speckthausen, Taubenheim, Unkersdorf, Weistroypp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro viergespaltene Corpuzzeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 59.

Sonnabend, den 19. Mai 1900.

58. Jahrg.

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt S. 245 fgd. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Meissen im Monate April d. J. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeindevorständen resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monate Mai d. J. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt

7 M. 66,5 Pf. für 50 Kilo Hafer
3 „ 41,2 „ „ 50 „ Heu
2 „ 10 „ „ 50 „ Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 17. Mai 1900.
J. B.: Post.

In dem Handelsregister des unterzeichneten Amtsgerichts sind heute auf Blatt 15 die Aktiengesellschaft „Ländlicher Spar- und Vorschußverein für Rährsdorf und Umgegend“ betreffend folgende Einträge bewirkt worden:

in Abth. II.: Der Gesellschaftsvertrag vom 5. Juli 1871 ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 8. November 1899 abgeändert worden; alle die Gesellschaft verpflichtenden Erklärungen müssen abgegeben werden von dem Direktor oder dessen Stellvertreter. Die öffentlichen Einladungen der Aktionäre zur Generalversammlung und alle übrigen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im deutschen Reichsanzeiger, und dem Meißner und Wilsdruffer Amtsblatte.

in Abth. III.: Herr Kaufmann **Karl Friedrich Engelman** in Wilsdruff ist als Stellvertreter des Direktors bis zum 28. März 1903 gewählt worden.

Wilsdruff, den 16. Mai 1900.

Königliches Amtsgericht.
Schubert.

Politische Rundschau.

Unser Kaiser, der am Mittwoch Abend im Wiesbadener Hoftheater der Erstaufführung von Weber's „Oberon“ beizuwohnte, machte Donnerstag Vormittag einen Spazierritt nach dem Nerothal. Später hörte er den Vortrag des Chefs des Marinecabinet's v. Soden und empfing den Geheimrath Krupp aus Essen. Nachmittags beistellte der Monarch sich an einer Regatta in Biebrich. Am Sonnabend findet beim Kaiser zu Ehren des Geburtstages des Czaren ein Festmahl statt.

Ueber das Befinden des Königs Otto meldet der neueste Münchener Arztbericht: „Im Wesentlichen ist das Befinden Sr. Majestät unverändert. Die Körperkräfte haben sich gehoben, doch vermeidet Se. Majestät noch, selbstständig zu gehen und zu stehen.“

Deutscher Reichstag. Donnerstag-Sitzung. Die lex Heinze bewies wieder ihre „Zugkraft“. Das Haus war stark besetzt. Auerst wurde namentlich abgestimmt über einen Antrag Heine (Soz.), daß der grobe Unfug-Paragraf keine Anwendung finden soll auf Erzeugnisse der Litteratur und Kunst. Der Antrag fiel mit 210 gegen 80 Stimmen. Zu § 361 befürworteten die Sozialdemokraten gleich drei Anträge, die im Wesentlichen das Gleiche wollten, nämlich Verhütung polizeilicher Willkür bei der Festnahme von Frauen. Ueber jeden einzelnen Antrag soll namentlich Abstimmung stattfinden. Bebel und Stadthagen ließen längere Reden streifen; Legterer wurde mit großem Hallo begrüßt, und da der Lärm andauerte, mußte Präsident Graf Ballestrem energisch um Ruhe bitten. Stadthagen sprach gut anderthalb Stunden, worauf Debateschluß beantragt wurde. Auf Verlangen der Sozialdemokraten, unterstützt von den Freisinnigen, mußte hierüber namentlich abgestimmt werden. Mit 213 gegen 92 Stimmen wurde der Schluß der Erörterung angenommen. Sodann erfolgten die Abstimmungen über die drei obigen Anträge; diese wurden nacheinander mit 221 gegen 73, 218 gegen 70 und 237 gegen 48 Stimmen abgelehnt. Freitag: Fortsetzung.

Die Obstruktion in den Parlamenten der Dreimächte. Wien, Rom und Berlin haben gleichzeitig das wenig erbauliche Schauspiel kräftigster Obstruktion in den Parlamenten geboten. Am schnellsten wurde man in Italien mit den Bestrebungen der Opposition fertig, indem man, ohne lange zu warten, zur Auflösung der Kammer

und zur Ausernennung neuer Wahlen schritt. Die Obstruktion in Wien wird nicht so schnell unterdrückt werden, weil die Regierung noch immer die Hoffnung nicht vollständig aufgegeben hat, doch noch einige Erfolge im Reichsrath zu erzielen. Schließlich wird aber auch hier der Regierung nichts anderes übrig bleiben, als den Reichsrath aufzulösen und die Fortwurferei unter Suspension des Parlament's auf's Neue zu beginnen. — Anders und günstiger ist die Lage in Berlin. Wohl hat auch dort die Obstruktion im Reichstage pünktlich mit der Wiederaufnahme der lex Heinze-Debatten wieder eingesetzt. Aber einmal kommen im deutschen Reichstage nun und nimmer mehr so stürmische Scenen vor, wie sie in Wien und Rom bei ähnlichen Ausläufen zur Tagesordnung gehören, und andererseits wird die Obstruktion bei uns nicht zum Selbstzweck, sie richtet sich auch nicht gegen die Regierung, sondern nur gegen ein ganz bestimmtes Gesetz und schwindet, sobald dieses Gesetz den Debatten fernbleibt. Wegen der Obstruktion gegen die lex Heinze kann daher auch in keiner Weise von einer etwaigen Auflösung des Reichstags die Rede sein. Die Obstruktionsparteien des deutschen Reichstags wollen im Grunde genommen nichts anderes, als was die Regierung auch will: das Scheitern der lex Heinze. Denn, wie von offizieller Seite verlautet, ist die Annahme der lex Heinze im Bundesrath gänzlich ausgeschlossen. Es unterliegt auch keinem Zweifel mehr, daß die preussischen Stimmen im Bundesrath nicht für das veränderte Gesetz werden abgegeben werden, wenn der Bundesrath überhaupt noch einmal in die Lage kommt, sich damit beschäftigen zu müssen.

Der Getreidemarkt. (Berichtswoche vom 11. bis 18. Mai). Das rauhe Wetter und die Furcht vor Nachtfrösten haben eine Preisbesserung für Weizen und Roggen in letzter Woche im Gefolge gehabt, zumal auch Nordamerika eine Preissteigerung für Weizen meldete. Die Preissteigerung betrug aber nur $\frac{1}{2}$ bis 1 Mk. pro Tonne, und bleibt es fraglich, ob der Weizen- und Roggenmarkt in dieser Richtung weitere Fortschritte machen wird, falls das Wetter mild wird. Hafer und Mais lagen fest und erzielten die alten, auch zum Theil etwas erhöhten Preise.

Der Transvaalkrieg.

In Londoner Regierungskreisen sieht man dem Ende des Krieges schon für die nächste Zukunft entgegen. Der Schatzkanzler des Reiches erklärte in einer Rede, man dürfe

Bekanntmachung.

Trotz wiederholter Bekanntmachungen ist der zum Ausfüllen des am Hühndorfer Kommunikationswege gelegenen Steinbruches bestimmte Schutt von den Geschirrführern auf diesem Wege oder dem oberhalb des Bruches befindlichen Plage abgeladen und liegen gelassen worden.

Es wird nunmehr nochmals bekannt gegeben, daß der Schutt nach dem Abladen sofort in den Steinbruch zu schütten ist und daß Zuwiderhandlungen mit Geld- bei Haftstrafe streng geahndet werden. Weiter aber wird darauf hingewiesen, daß der Stadgemeinderath am 6. Juni 1898

5 Mark Belohnung

Jedem zugesichert hat, der Zuwiderhandelnde so anzeigt, daß sie gerichtlich belangt werden können

Wilsdruff, am 16. Mai 1900.

Der Bürgermeister.
Bursian.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft wird der Kommunikationsweg vom **Gasthofe** bis an den **Blantensteiner** Weg vom 21. bis mit 26. d. M. wegen Rassenhant und Walzen gesperrt. Der Fahrverkehr wird über Blantenstein und Limbach verwiehen.

Helbigsdorf, den 17. Mai 1900.

Sarz, Gemeindevorstand.

sich der zuversichtlichen Hoffnung hingeben, daß die Kriegswolken sich nun bald zerstreuen würden. Der Drangfreistaat sei so gut wie annektirt. Die Transvaalboeren allein würden bei der Ausschichtslosigkeit fernerer Kämpfe die Feindseligkeiten aber jedenfalls bald aufgeben. Auffallender Weise sprach der Schatzkanzler der heldenhaften englischen Besatzung Masfings seine ganz besondere Anerkennung aus, indem er gleichfalls der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Stadt recht bald befreit werden möchte. Aus dieser Episode der offiziellen Rede will man schließen, daß an zuständigen Londoner Stellen doch vielleicht ungünstige Nachrichten betreffs Masfings vorliegen, da gar kein besonderer Anlaß vorlag, gerade die Heldhaftigkeit Baden Powell's zum Himmel zu erheben. Bezüglich der Reorganisation der englischen Kriegsmacht, erklärte der Schatzkanzler, daß eine Vermehrung der Marine erfolgen werde, Änderungen in der Organisation des Landheeres würden dagegen unterbleiben. Man würde sich wie bisher mit Milizen und Freiwilligen zu behelfen suchen. Zur Erhaltung der Johannesburg Goldminen haben sich die fremden Vertreter der Minengesellschaften an ihre Regierungen gewendet.

Ueber das Schicksal Masfings ist noch immer nichts Authentisches bekannt; boerenfreundliche Berichte versichern auch heute noch den Fall der Stadt, während die Londoner Nachrichten deren Befreiung melden. Auch in Pretoria selbst scheint noch nichts Zuverlässiges bekannt zu sein. Manche äußern Anzeichen, die auffallende Zurückhaltung des Lord Roberts u. a. möchten es wahrscheinlich machen, daß Baden Powell thatsächlich kapitulirt habe. Auch einige unkontrollirbare Privatdröhtungen erzählen, daß die Lage der Engländer in und bei Masfing äußerst unangünstig sei. Die britische Entschaffungskolonie soll eine vernichtende Niederlage erlitten haben und die 3000 Boeren, die Masfing umlagert hatten, sollen bereits auf dem Marsche sein, um sich mit den Truppen des Generals Botha zu vereinigen und den Engländern am Baal Widerstand entgegenzusetzen. Lange kann das Dunkel über die thatsächliche Lage ja nicht mehr vorhalten, mit Combinationen aber ist in diesem Falle gar nichts gethan.

Die von den Engländern verbreiteten Gerüchte, in Johannesburg und Pretoria sollten Amazonenkörper gebildet werden, als letztes Mittel, den verzweifelten Burghers neuen Muth einzulößen, entfielen offenbar nur dem Verlangen der Robertischen Soldaten, die angebliche Demoralisation der Boeren recht grell zu beleuchten.

Weitere Nachrichten bezogen Folgendes:

London, 16. Mai. Die Depesche der „Daily Mail“ aus Lourenço Marques vom 15. ds. Mts. berichtet: Ein verzweifelter Kampf fand am Sonnabend vor Mafeking statt; man glaubt aber, daß er zu Gunsten der Garnison geendet hat. Die Boeren griffen die Stadt mit Artillerie an. Das Kaffernviertel stand bald in Flammen. Während der entstandenen Verwirrung bemächtigten sich die Boeren des Kaffernviertels und richteten von dort aus in einer kurzen Entfernung ihre Geschütze auf die Stadt. Durch geschicktes Manövrieren gelang es der Garnison trotz ihrer herabgeminderten Zahl, die Abtheilung der Boeren, die das Kaffernviertel genommen hatte, zu umzingeln. Ein heißer Kampf folgte; es scheint aber nach den letzten Meldungen, daß die Boeren das Kaffernviertel noch besetzt halten und wahrscheinlich noch von britischen Truppen umringt sind. — Die boerenfreundliche Partei in Lourenço Marques verbreitete gestern folgende Meldung, die sicherlich zum größten Theil erdichtet ist: In dem Kaffernviertel von Mafeking brach am Sonnabend während des Angriffs der Boeren Feuer aus, dem ein Straßenkampf folgte. Oberst Baden Powell erbat einen Waffenstillstand und capitulierte am Sonntag Morgen 7 Uhr. Die Boeren, die gestern aus Pretoria in Lourenço Marques eintrafen, zeigten folgendes, von General Snyman unterzeichnetes Telegramm vor, das besagt: „War so glücklich, heute früh Baden Powell mit 900 Mann gefangen zu nehmen.“ Der Berichterstatter der „Daily Mail“ setzt hinzu, es sei kein Zweifel, daß ein heftiges Gefecht stattgefunden habe und wenig zweifelhaft, daß die Kaffernstadt besetzt ist; aber ähnliche Telegramme seien in Pretoria bezüglich Ladysmiths und Wepners veröffentlicht worden und würden lediglich als ein verzweifelter Versuch der Boeren betrachtet, die Bürger zusammenzuhalten.

Dundee, 15. Mai. Die Boeren, die sich während der Nacht eilig zurückzogen und etwa 4000 Mann stark waren, hatten 18 Geschütze und ihren Transport nach Bryheid geschafft.

London, 16. Mai. Lord Roberts telegraphirt aus Kroonstadt unter dem 15. d. M.: Zwei Officiere und sechs Mann fouragirten gestern in der Nähe von Kroonstadt. Als sie sich einer Farm näherten, auf der eine weiße Fahne wehte, eröffneten etwa 15 Boeren hinter Mauern Feuer auf die Abtheilung. Zwei Soldaten wurden getödtet, ein Officier verwundet. Zwei Officiere und zwei Soldaten wurden gefangen genommen.

Kurze Chronik.

Sonneberg, 16. Mai. Der Arbeiter Staud aus Neustadt stürzte in einer hiesigen Fabrik über das Treppengeländer in die Hausflur und verstarb noch an demselben Abend im Kreiskrankenhause.

Hohendorf, 16. Mai. Am Tage vor seinem 70. Geburtstag wurde der Gutsauswärtler Schröder, der lange Jahre dem Kirchen- und Schulvorstande angehörte, bei dem aus Gefälligkeit übernommenen Bäumen der Gärten zur Beerdigung eines Freundes vom Schläge getroffen und sank sofort todt nieder.

Sena, 16. Mai. In die hiesige Klinik wurde schwer verletzt ein Kaufmann aus Wiehe eingeliefert, der sich bei Grobheringen wegen geschäftlicher Schwierigkeiten eine Kugel in den Kopf geschossen hatte.

Eine Explosion fand auf einem im Petersburger Hafen liegenden russischen Torpedoboot am Donnerstag statt; es plagte der Kessel, wobei sechs Matrosen getödtet und einer schwer verwundet wurde. Die Unglücklichen sind viele Meter hoch in die Luft geschleudert und erst später als total verstümmelte Leichen im Wasser aufgefunden worden.

Auf dem Stockholmer Dampfer „Prinz Karl“ schoß ein Bahnstürmer auf die Mannschaft und Passagiere. 12 Personen wurden verwundet, von denen 6, darunter der Kapitän, bereits gestorben sind.

Beim Bahnbau ist nach einer Meldung aus Braunschweig ein Arbeiter getödtet worden, während acht zum Theil sehr schwere Verletzungen davontrugen.

In Stockholm (Schweden) wurden 5000 Bauarbeiter ausgesperrt, weil Versuche, eine Einigung mit den streikenden Arbeitern zu erreichen, scheiterten.

Der Streik der Angestellten der Berliner Straßenbahn ist noch in der Schwebe.

Hilfsexpedition ins Eismeer. Der Polarfahrer Kapitän Wade in Wismar (Mecklenburg) wird in diesem Sommer den letzten Versuch machen, um Andree Hilfe zu bringen oder weitere Spuren zu finden, die Aufklärung über die Schicksale der im Eismeer verschollenen Luftschiffer geben können. Kapitän Wade beabsichtigt zu diesem Zweck die Gegenden von Ost-Spitzbergen, König-Karl-Land und Franz-Joseph-Land zu durchsuchen. Zu gleicher Zeit soll auch nach dem Herzog der Abruzzen, Neffen des Königs von Italien, der seit vorigem Jahr sich auf einer Forschungsreise im Eismeer befindet, Ausschau gehalten werden.

Schwerer Unglücksfall auf dem Vico-See. Rom, 15. Mai. In dem benachbarten Konciglione ereignete sich gestern ein schweres Unglück. Die Bevölkerung feierte das Fest der Santa Lucia, deren Kapelle am Ufer des Vico-Sees liegt. Als zwei mit jungen Leuten dicht gefüllte Boote auf dem Rückwege von der Kapelle nach 300 Meter vom Ufer ankamen, kenterten dieselben. Dreißig bis vierzig Menschen sind ertrunken; nur 13 konnten geteilt werden.

Die Zahl der offiziellen Turnfahrten im Anschluß an das zweite Kreisosterturnturnen in Meisen ist vom Hauptauschuß auf 10 festgesetzt worden. Es sind in Aussicht genommen 4 Halbtagsturnfahrten in die nächste Umgebung von Meisen, 4 Turnfahrten von ganzer Tagesdauer in die weitere Umgebung mit der ältesten Benutzung der Eisenbahn oder des Dampfschiffes und endlich zwei Turnfahrten von anberthalb bis zweitägiger Dauer in die schweizerische Schweiz. Für die letzteren werden die Turnvereine von Viers, Rachen, Wehlen, Königstein und Schanbau gern die Führung übernehmen.

Für die kämpfenden Turner in Südsachsen sind bis jetzt aus Turnkreisen rund 3400 Mark eingegangen.

Der Rittergutsbesitzer Buchholz in Gossenblatt schoß auf kurze Distanz auf vier Personen, die in einer Gerichtsverhandlung zu Frankfurt a. O. als Belastungszeugen gegen ihn aufgetreten waren. Zwei Personen sind tödtlich, zwei andere leicht verwundet. Als er verhaftet werden sollte, schoß er sich eine Revolverkugel durch den Kopf und war sofort eine Leiche.

Halle, 16. Mai. Der erste Staatsanwalt erläßt folgenden Aufruf: Am 11. April 1900 wurde in der Saale bei Dürrenberg die Leiche einer etwa 18 Jahre alten Person von ungeklärter Herkunft gefunden, die vermutlich schon längere Zeit im Wasser gelegen hatte. Der Verstorbene war von schlanker Gestalt und barlos, der Kopf mit rötlichen Haaren bedeckt. Die Leiche war bekleidet mit einer braun-grünen Joppe mit Hornknöpfen, offener Jacke, mit blauen besetzten Hosen von unbestimmter Farbe und mit einem blau-roth gestreiften Hemde, ferne mit schwarzen Strümpfen und gut erhaltenen Schafwollschuhen, deren Absätze mit Eisen beschlagen waren. Die Leiche zeigte am Unterleib, sowie am Rücken zwei Verletzungen mit klaren Wundrändern. Die Joppe des Verstorbenen wird auf Verlangen im Secretariate der Staatsanwaltschaft hier während der Dienststunden vorgelegt werden. Es wird erlucht, über die Person des Verstorbenen und seine Todesart Mitteilung zu den Acten 2 J. i. 329/00 zu machen.

Durch den elektrischen Strom getödtet wurde auf der Versuchsbahn von Siemens & Halske in Wöhl-Richterfelde, bei welcher mit hochgespanntem Drehstrom gearbeitet wird, der Monteur Steinke. Der Verunglückte betrat aus Unvorsichtigkeit unter Spannung stehende Theile und erlitt augenblicklich den Tod. Der Körper zeigte nur an den Händen und an einem Knie unbedeutende Brandwunden.

Vaterländisches.

Mittheilungen aus dem Reichslande sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einsenders bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.

Bestellungen auf vorliegende Zeitung mit ihren 2 Beilagen (Landwirthsch. und Heitige Illustrirte) zum Preise von Mk. 1.30 pro Vierteljahr und 44 Pf. pro Monat werden jeder Zeit noch entgegen genommen.

Wilsdruff, 18. Mai 1900.

Wie wir bereits unsern Lesern in der Stadt gestern Abend durch Extrablatt mittheilten, verspricht gestern Donnerstag Abend 6 Uhr der hiesige Stadtgemeinderath zur Wahl unseres neuen Bürgermeisters. Die Sitzung selbst leitete Herr Stadtrath Kaufmann Görne in Vertretung des Herrn Bürgermeister Burjan und waren zu derselben 14 Mitglieder des Stadtgemeinderaths erschienen. Um die betr. Stelle waren im Ganzen 47 Gesuche eingegangen und zwar 10 von Bürgermeistern bez. solchen a. D., 12 von Gemeindevorständen, 12 von Verwaltungsbeamten in Städten, 2 von Verwaltungsbeamten in Landgemeinden, 1 von einem königlichen Verwaltungsbeamten, 8 von Nichtsachsen und 2 weitere Gesuche. Nachdem bei der ersten Prüfung der Gesuche 37 als überhaupt nicht in Betracht kommend hatten ausgeschieden werden müssen, wurde vergangen Sonnabend zur engeren Wahl verfahren, welche auf die Herren Bürgermeister Barth in Stolpen, Gemeindevorstand Zimmermann in Cospitz bei Pirna und Stadtschreiber Kahlenberger in Seithain fiel. Nachdem mittlerweile die Herren Barth und Zimmermann sich auf Verlangen den Herren Stadtgemeinderathmitgliedern persönlich vorgestellt hatten, (Herr Kahlenberger hatte dies bereits früher freiwillig gethan), auch eine glückliche Kommission durch je zwei ihrer Mitglieder in der Bürgerchaft der derzeitigen Aufenthaltsorte genannter 3 Herren die eingehendsten Erkundigungen eingegeben hatte, ging gestern Abend die Wahl vor sich. Nachdem die Kommission ihre Berichterstattung, welche von den 3 oben genannten Herren nur Gutes und Lobenswerthes besagte, beendet, fernere ein eingegangenes Telegramm des Rücktritts des Herrn Bürgermeister Barth-Stolpen in letzter Minute ergab, schritt man nach kurzer Debatte zur Wahl. Die 1/7 Uhr beendete Wahl ergab 13 Stimmen für Herrn Kahlenberger-Seithain und 1 Stimme für Herrn Zimmermann-Cospitz. Herr Stadtschreiber Kahlenberger, den man sofort durch ein Telegramm von seiner erfolgten Wahl in Kenntniß setzte, ist somit als neuer Bürgermeister für unsere Stadtgemeinde gewählt. Möge dieser Beschluß zum Segen für unsere Gemeinde gereichen und Ruhe und Frieden in unserer Bürgerchaft hervorrufen.

Das Mittwoch Abend im Hotel zum Adler von ca. 150 Personen besuchte Ballet-Gastspiel der Familie Cortini vom Stadt-Theater in Stettin rechtsfertigte den Ruf, der ihr vorausging. Dem jedesmaligen mit Interesse entgegengesetzten Auftreten der Prima-Ballerina Rosa Cortini und des Balletmeisters F. Cortini folgte lebhafter Beifall, der aber noch verstärkt wurde nach dem Auftreten der beiden jugendlichen Solotänzerinnen Trudi und Lottchen Cortini in ihren anmuthigen und graziosen Tänzen. Ganz besonders gefiel die „Gavotte à la reine“ und der „Mennuevalzer“ in den reizenden Kosokostümen. Die vom Stadtmusikchor unter Leitung seines Dirigenten Herrn Emil Rühlisch ausgeführte Orchestermusik befriedigte die Hörer in vollem Maße und war es nur zu bedauern, daß zu diesem genussreichen Abend nicht mehr Theilnehmer erschienen waren.

Auf den morgen Sonnabend Abend im Hotel zum Adler stattfindenden großen Fest-Kommerz der Dresdner und Wilsdruffer Radfahrer verweisen wir auch an dieser Stelle nochmals und bitten dem Rufe der Radfahrer zur Theilnehmung am Feste recht lebhaft zu entsprechen. Alles Nähere besagen Inserate in heutiger Nr. Wir aber wünschen den Radlern recht prächtiges Wetter und rufen denselben auch von dieser Stelle ein kräftiges „All Heil!“ zu.

Der Ev. luth. Gotteskasten in Sachsen veröffentlicht seinen 22. Jahresbericht über das Jahr 1899. Nach demselben blüht er auf ein Jahr gelegener Arbeit zurück. Die Einnahmen sind so hoch wie nie zuvor, 33 758 M. 71 Pf. (sonst durchschnittlich 20 000). Davon sind reichlich 11 000 M. für die Evang. Bewegung in Oesterreich gesendet worden, auch 3 Legate, eins zu 2000 M., eins zu 150 und eins zu 100 M. Aus Sachsen kamen ohne besondere Bestimmung fast 15 000 M., reichlich 2500 M. mehr als 1898. Auch wurde sonst die Dispora mit Geschenken an guten Erbauungs-

büchern und Kleingeldstücken reichlich bedacht; von Bauten aus wurde eine Glocke für Klotzky in Böhmen geschenkt. Zur Steigerung der Einnahmen trugen die 8 Feste nicht unwesentlich bei, sowie die in ca. 50 Kirchfahrten gesammelten Kirchenkollekten. Mitglieder zählt der Verein in Sachsen 569. — Das Unterstiftungsgebiet ist in sehr mannigfaltiges. Allein 29 Gemeinden sind in der freien ev. luth. Kirche vereint, die im Gegenfatz gegen die unierte Landeskirche Recht, unterstellt worden. In der Ev. Bewegung wurde zur Befolgung von Hilfspredigern, z. B. in Ausha, Teplitz, Neutischheim und sonderlich zum Kirchbau leitend beigetragen. Nach Peru in Südamerika wurde mit Hilfe der verbündeten Gotteskasten der 1. ev. luth. Seelsorger gesandt. — In der Eparchie Meisen wurden inclusive der Gaben für die Ev. Bewegung folgende Beträge gesammelt, in den Kirchfahrten Beträge 3 M. Blankenstein 2 M. Brockwitz (mit Hestolle) 122 M. 24 Pf. Burkhardtswalde 22 M. 35 Pf., Gölln 177 M., Gonschappel 57 M. 55 Pf., Deutschensdorf 30 M., Dittmannsdorf 3 M., Herzogswalde 24 M., Hryntz 25 M. 50 Pf., Limbach 2 M., Meisen 209 M. 60 Pf., Mültz 70 M., Nossen 13 M., Radeburg 31 M. 50 Pf., Sora 102 M. (mit Hestolle), Stauchitz 6 M., Tanneberg 30 M., Tautenburg 16 M., Weinböhla 12 M., Weitzsopp 32 M., in Summa 1000 M. 74 Pf., davon 261 M. 85 Pf. im Wilsdruffer Bezirk. Alle ev. luth. Glaubensgenossen werden gebeten, auch dieses Jahr dem Gotteskasten für seine kirchlichen Zwecke zumal auch für die Ev. Bewegung und den Kirchbau zu leitend die Hände zu fällen.

In der bekannten Kniebeugungsfrage nahm die Meißner Konferenz, die in diesen Tagen in Meisen abgehalten wurde, noch längerer Debatte, an welcher sich u. A. Superintendent Geh. Kirchenrath Dr. Bank theilnahm, nachstehende Resolution an: „In der, unsere evangelisch-lutherische Landeskirche bewegenden und beunruhigenden Angelegenheit, die Franzierung evangelischer Solbaten zum Spalierbilden und Präsentieren und evangelischer Soldaten zum Pagenbienst bei dem am Charfreitagabend und Fronleichnamfest in der katholischen Hofkirche in Dresden stattfindenden Processionen, schiebt sich die am 15. Mai in Meisen tagende Sächsische Kirchen- und Pastoral-Konferenz zu folgender Erklärung verpflichtet: 1) Das als unbedingte Autorität der römisch-katholischen Kirche geltenden Tridentiner Concil erklärt unter Bezugnahme auf die Fronleichnamprocession: „Es war nöthig, daß die Wahrheit als Siegerin über die Eitelkeit und Keckheit einen Triumphzug veranstaltete, damit ihre Gegner in den Anblick so großen Glanzes und in solche Feuersichtigkeit der gesammten Kirche versetzt, entweder geschwächt und gebrochen erbleichen oder von Scham ergriffen und verwirrt endlich wieder zu Besinnung kommen.“ (Sessio XIII. Cap. 5). Es ergibt sich daraus, daß auch die dienlich geforderte Mitwirkung an einer solchen Feier zu einer schweren Belastung des lebendigen, evangelischen Gewissens werden muß, zumal da die evangelisch-lutherische Bekenntniskirche der Apologie (Art. XXIV. Nr. 98/99) irgend welche Theilnahme an einer Procession aufs Schärfste verurtheilt. 2) Wir beklagen es aufs Lebhafteste, daß nach der Erklärung des „Dresdner Journals“ vom 5. März evangelische Soldaten zum Pagenbienst bei den Processionen gezogen worden sind, und halten für notwendig, daß von der Abordnung solcher zu den Processionen lästigen Abstand genommen werde, zumal dabei die Kniebeugung (nach der oben angezogenen Erklärung des „Dresdner Journals“) gar nicht unterlassen werden kann.“

Meisen. In einem hiesigen Restaurant kam dieser Tage folgende aufregende Scene vor. Ein junger Mann trat ins Saalzimmer, begrüßte die anwesende Wirthin und setzte sich, immer noch mit ihr sprechend, auf einen in der Nähe stehenden Stuhl. Kaum hatte er sich aber gesetzt, so fuhr er auch schon mit einem schmerzlichen, lauten Geheul auf und rannte wie toll im Kreise umher. Die Wirthin und die noch anwesenden Gäste sprangen hinzu, um sich von der Ursache des angstvollen Schreies zu überzeugen und sie fanden an den Beinkleidern des Mannes einen schwarzen Strümpf hängen. Die Wirthin errieth nun sofort den Zusammenhang, sie tatte diesen Strümpf gestopft und mit der Stopfnadel auf dem Stuhle liegen lassen. Der junge Mann hatte sich, im Gespräch begriffen, den Stuhl nicht erst angesehen und daher auf die Stopfnadel gesetzt, welche bis an das Dreh in's Fleisch eingedrungen war. Ein kräftiger Ruck entfernte die Nadel schnell wieder, aber obgleich edlere Theile nicht verletzt waren, klagte der Gestoche noch lange Zeit über empfindliche Schmerzen. Darum Vorsicht!

Bei dem Ergern der Massen für die Vertilgung des in Angriff genommenen Elektrizitätswerkes „Eibitz“ (Coffchaube) sieht man in Gohlis auf nicht unbedeutliche Schwierigkeiten. Die Geuben fallen sich sofort mit Wasser, das durch die noch immer überflutheten Lehmgruben bringt und ein Raschlagen des Erdreiches zur Folge hat. Viele Felder, Keller und tiefliegende Wohnräume leiden unter der gleichen Katastrophe.

Dresden. Das Palais im königlichen Großen Garten hat jetzt wieder seine Pforten geöffnet und gar Mancher wird nach genussreichem Epaziergange gern die Schritte wieder zum Museum des königlichen Alterthumsvereins und des Vereins für sächsische Volkskunde lenken, — haben doch vergangenen Sommer nicht weniger als 15 000 Personen die prächtigen Räume besucht. In der Sammlung des Vereins für sächsische Volkskunde ist viel neues ausgestellt worden. So haben die 13 Porzellan-Figuren, sächsische Volkstrachten darstellend, die Professor Spieler für die königliche Manufaktur in Meisen modellirt hat, in dem Schrank für Keramik Unterkommen gefunden. Gewisslich wäre es, wenn diese Figuren sich in weitere Kreise einschleichen würden, bilden sie doch zu den Rokokogruppen der früheren Epochen eine moderne lebensreiche Abwechslung. Im Hauptsaal hat der Leiter des Museums eine Sammlung von häuslichen Schmuckgegenständen ausgelegt. Halbedelsteine, oft Granatsteine aus dem nahen Böhmen, sind hier mit feinem Gefühl als farbige Einlage verwendet worden und fast aus allen Stücken spricht ein nationaler Sinn und die Freude des Landbewohners, sich möglichst wirkungsvoll zu schmücken. Selbstverständlich ist mit der Volkstracht auch zum größten Theil die Eigenart des häuslichen Schmuckes verschwunden und nur als wertvolles Ererbtes wird es einst dem künftigen Entdecker gezeigt werden. In dem Schrank für Volkstrachten haben leider, mit Ausnahme einer Lausitzer Tracht, Neuerwerbungen nicht Unterkunft finden können. Erwähnt sei noch eine Brautpeitzug mit gefärbter Schau, ein